

‘Macht hoch die Tür’

Den 1. Advent haben wir bereits erleben dürfen. Advent, so sagt man, ist die stillste Zeit im Jahr. Für uns Christen ist es die Vorbereitungszeit auf das Fest Christi, auf die Ankunft des Christkinds. Im Davids Psalm 24,9 finden wir passend zu dieser Vorbereitungszeit diesen Vers:

‘Macht die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, dass der König der Ehren einziehe.’

Der Königsberger Pfarrer Georg Weissel schrieb im Jahre 1623 das Adventslied, welches wir in der Kirche schon viele Male gesungen haben, «Macht hoch die Tür, die Tor macht weit; es kommt der Herr der Herrlichkeit» in Anlehnung an Psalm 24. In diesem Lied sind Worte voller Vorfriede und gespannter Erwartung auf das grosse Fest. Nicht mehr und nicht weniger, als die Ankunft des Herrn der Welt wird hier angekündigt. Damit Sie wissen, wovon ich hier schreibe, beziehungsweise wenn Sie das Lied nicht kennen, können Sie es hier gleich mitlesen.

Macht hoch die Tür, die Tor macht weit;
es kommt der Herr der Herrlichkeit,
ein König aller Königreich,
ein Heiland aller Welt zugleich,
der Heil und Leben mit sich bringt;
derhalben jauchzt, mit Freuden singt:
Gelobet sei mein Gott,
mein Schöpfer reich von Rat.

2. Er ist gerecht, ein Helfer wert;
Sanftmütigkeit ist sein Gefährt,
sein Königskron ist Heiligkeit,
sein Zepter ist Barmherzigkeit;
all unsre Not zum End er bringt,
derhalben jauchzt, mit Freuden singt:
Gelobet sei mein Gott,
mein Heiland groß von Tat.

3. O wohl dem Land, o wohl der Stadt,
so diesen König bei sich hat.
Wohl allen Herzen insgemein,
da dieser König ziehet ein.
Er ist die rechte Freudensonn,
bringt mit sich lauter Freud und Wonn.
Gelobet sei mein Gott,
mein Tröster früh und spat.

4. Macht hoch die Tür, die Tor macht weit,
eu'r Herz zum Tempel zubereit'.
Die Zweiglein der Gottseligkeit
steckt auf mit Andacht, Lust und Freud;
so kommt der König auch zu euch,
ja, Heil und Leben mit zugleich.
Gelobet sei mein Gott,
voll Rat, voll Tat, voll Gnad.

5. Komm, o mein Heiland Jesu Christ,
meins Herzens Tür dir offen ist.
Ach zieh mit deiner Gnade ein;
dein Freundlichkeit auch uns erschein.
Dein Heilger Geist uns führ und leit
den Weg zur ewgen Seligkeit.
Dem Namen dein, o Herr,
sei ewig Preis und Ehr.

Das Lied beginnt mit einem Zitat aus Psalm 24 in Anlehnung an die Übersetzung Martin Luthers: „Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, dass der König der Ehren einziehe!“ Ursprünglich gehört der biblische Text zu einer israelitischen Liturgie, möglicherweise anlässlich der Feier des Einzuges der die Gegenwart Gottes verkörpernden Bundeslade in den Tempel. Die Kirche griff den Text bereits früh auf und erwartete im Advent den „König der Ehren“ mit dem Ruf „Macht hoch die Tür, die Tor macht weit“.

In der Zeit ihrer Entstehung hatten sich die Verse Psalm 24,7–10,LUT sowie die Erzählung über Jesu Einzug in Jerusalem (Mt. 21,1–9) mit dem darin eingearbeiteten Zitat Sach. 9,9 im Bewusstsein der evangelischen Kirche längst mit dem 1. Sonntag im Advent verbunden; bis zum heutigen Tage sind die biblischen Texte als Psalm bzw. als Sonntagsevangelium dieses Tages vorgesehen.

Formal und inhaltlich gehören die ersten vier Strophen eng zusammen. In Strophe 1 und 2 steht das Bild des einziehenden Königs im Mittelpunkt, in Strophe 3 und 4 sind es die Orte, an denen er einzieht. Diese werden immer persönlicher: von der „Welt“ über „Land“ und „Stadt“ zum „Herz“ des einzelnen Menschen. Der König selbst wird in Strophe 1 mit Begriffen wie „Herrlichkeit“, eines universalen Königs („König aller Königreich“) beschrieben, der „Heil“ und „Leben“ bringt. Die Begriffe „Sanftmütigkeit“, „Heiligkeit“ und „Barmherzigkeit“ (Strophe 2) beschreiben den König näher. Sein Eintreffen ist Anlass zur Freude.

In „Land“ und „Stadt“ – also in das öffentliche Leben – zieht dieser König ein (Strophe 3), aber auch in den privaten, persönlichen Bereich: in das „Herz“, das mit „Freude“ und „Wonne“ reagiert. Es handelt sich dabei um „euer Herz“ und den Einzug „zu euch“ (Strophe 4), und die Öffnung des Menschen für den König wird erwartet.

In Strophe 5 wird das Bild des Königs verlassen und der andere Titel gewählt, der aber bereits in den Strophen 1 und 2 anklingt: „mein Heiland Jesu Christ“. Zu ihm wird eine persönliche Beziehung aufgebaut, es geht um „mein Herz“, und die Sprachform wechselt in ein Gebet: „Komm, o mein Heiland Jesu Christ“. Dass solche Bitte alle Menschen meint, zeigen die Worte „dein Heilger Geist *uns* führ und leit“. Mit dem Lob Gottes endet diese Strophe.

(aus Wikipedia entnommen)

Wenn ich mich auf die Adventszeit einstimme, die Stille herstellen kann, die ich dazu benötige, der Einkehr meine Ausrichtung gebe, dann ist mir der Text dieses Liedes mit all seinem erklärenden Inhalt sehr Nahe und berührt mich jedes Jahr aufs Neue zutiefst.

Es bleibt dann nicht an der ‚Oberfläche‘ hängen, sondern nimmt mich mit in das eigentliche Geheimnis von Weihnachten. Wie ich das meine? Es gibt zwar wirklich schöne Bräuche in der Adventszeit, in dem Guetzli gebacken und dekoriert wird, Geschenke gekauft werden, ein Glühwein allenfalls nicht fehlen darf und

Lichterketten die Nacht beleuchten. Es sorgt für eine gewisse Einstimmung in diese Zeit. Doch wie trete ich letztendlich Jesus gegenüber?

Die, welche ihm begegnet sind, und viele unter denen, die in den zweitausend Jahren seither von ihm gelesen und gehört haben, haben gespürt: Hier ist Einer wahrhaftig Mensch gewesen. Hier hat Einer allzeit so gesprochen und gehandelt, wie es Gottes Wille ist mit seiner Barmherzigkeit und seiner Sanftmütigkeit. Einer, der die liebenden und vergebungsbereiten Begegnungen, von Mensch zu Mensch nicht nur gelehrt sondern auch gelebt hat und damit Heil und Leben brachte und immer noch bringt.

In Anblick von solch einer Grösse kann ich gar nicht anders als zu beten: „Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz und gib mir einen neuen, gewissen Geist“ (Psalm 51,10) und Jesus antwortet darauf: „Sei getrost! Dein Glaube hat dir geholfen“ (vgl. Mt. 9,22; Mk 5,34; Lk.7,50; 8,48;17,19;18,42).

In diesem Sinne kann ich mich vorbereiten um meines Herzens „Tor und Tür“ aufzumachen! Wir dürfen dabei sein, wenn wir unsere Hoffnung auf den König der Welt setzen. Heute, morgen und in Ewigkeit!

Bleiben Sie beschützt

Petra Müller, Sozialdiakonin